

Eine Brücke zwischen Menschen mit Demenz und der Bevölkerung

Einmal pro Woche verwandelt sich ein Teil des Kafi Mümpfeli in ein Malatelier. Hier können sich Menschen mit Demenz kreativ betätigen und Kontakt mit der Aussenwelt pflegen.

Karin Steiner

«Menschen mit Demenz sind kaum in die Gesellschaft integriert», sagt Katharina Müller. «Auch ihre Angehörigen, die mit der Betreuung oft überfordert sind, ziehen sich zurück.» Im Jahr 2011 hat sie im Rahmen ihrer Diplomarbeit «Soziokulturelle Teilhabe und kreative Begegnung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen» an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit eine Umfrage bei der Bevölkerung in Albisrieden durchgeführt. Diese ergab, dass der Wunsch nach einem «demenzfreundlichen Quartier» durchaus besteht, dass man aber von der Krankheit oft keine konkreten Vorstellungen hat und sich Betroffenen gegenüber eher hilflos fühlt.

Öffentliches Kulturcafé

Schon lange hatte Katharina Müller die Idee, ein öffentliches Kulturcafé zu gründen, wo Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Leute aus der Bevölkerung in ungezwungener Atmosphäre zusammenkommen und Kontakte pflegen können. Im Aftoltemer Kafi Mümpfeli hat die diplomierte Pflegefachfrau, die sich Begleitetem Malen für Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung weitergebildet hat, den idealen Ort gefunden. Das Kafi Mümpfeli wurde von der Hausärztin Elisabeth Müller



Katharina Müller hat das mobile Malatelier aufgestellt.

Foto: kst.

Engler gegründet. Sie wollte damit einen Quartiertreff schaffen, in dem einsame, ausgegrenzte, psychisch oder physisch Beeinträchtigte einen Ort haben, wo sie sich akzeptiert und willkommen fühlen. Das Kafi wird von der nicht gewinnorientierten Stiftung Mümpfeli betrieben und bietet Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen.

In einem Nebenraum des Kafi Mümpfeli stellt nun stellen nun Katharina Müller und Andrea Raymann, Kunsttherapeutin, jeweils am Mittwochnachmittag ihr mobiles Malatelier auf. Nach und nach bringen Leute aus dem Quartier, aber auch von auswärts, ihre an Demenz erkrankten Angehörigen hierher, wo sie von zwei Fachpersonen in Empfang genommen werden. «Mein Mann hat sich auf diesen Nachmittag gefreut», sagt eine Frau und hilft ihm aus der Jacke. Für lange Gespräche bleibt ihr jedoch keine Zeit, denn sie muss die wenigen Stunden nutzen, um Dinge zu erledigen, die wegen der aufwendigen Betreuung ihres kranken Mannes sonst liegen bleiben. «Manchmal

holen wir die Leute auch ab und bringen sie wieder nach Hause. Einige finden den Weg zu uns alleine», sagt Katharina Müller. An Staffeleien entstehen nun farbenfrohe Bilder, die zeigen, wie viel persönlicher Ausdruck für Menschen mit Demenz möglich ist. «Das Malen ist eine kreative Betätigungsmöglichkeit und Freiraum für die Betroffenen», sagt Katharina Müller. In der Pause wird im Kafi gemeinsam ein Zvieri eingenommen – zusammen mit allen anderen Kafi-Gästen.»

«Dieser Treffpunkt ist ein niederschwelliges Angebot», sagt Katharina Müller. «Viele Leute scheuen sich davor, Ämter und Anlaufstellen für Demenzbetroffene aufzusuchen. Bei uns kann man einfach vorbeikommen und mitmachen, ohne komplizierte Bürokratie.» Sie plane, parallel zum Malen auch eine Gesprächsgruppe für Angehörige ins Leben rufen. «Aber wir haben schon jetzt stets ein offenes Ohr für die Fragen und Probleme der Angehörigen.»

Fragen oder Anmeldungen: Katharina Müller, Tel.: 079 757 46 63.